

Die Verklärte Diktatur.

Der verdrängte Widerstand gegen den SED-Staat

Datum: 11.05.2009

Veranstalter: Osteuropa-Zentrum Berlin

Referent: Dr. Wolfgang Welsch (Soziologe/ Publizist, Heidelberg)

Moderation: Detlef W. Stein (Institutsleiter des OEZ BERLIN)

Wolfgang Welsch stellte sein neu erschienenes Buch *Die verklärte Diktatur: der verdrängte Widerstand gegen den SED-Staat* vor, in dem er sich dem Thema der SED-Diktatur widmet und die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit in der DDR kritisch würdigt.

Wolfgang Welsch ist ehemaliger Fluchthelfer, Soziologe, Publizist und wurde 1944 in Ostberlin geboren. Nach einer vergeblichen Flucht aus der DDR im Jahr 1964 wurde er auf zwei Jahre Haft verurteilt. Vorzeitig entlassen lehnte er das Angebot in die Bundesrepublik auszureisen ab und leistete weiter den Widerstand in der DDR. Über seine Erfahrungen in der Haft plante er einen Film zu drehen, dabei sollten ihm seine geheimen Knastaufzeichnungen als Grundlage für einen Dokumentarfilm dienen. Doch Welsch wurde wegen „Vorbereitungen“ eines „Hetz-Films“ erneut verhaftet und diesmal wegen „Hochverrates,“ für neue fünf Jahre in die Haft geschickt, wo er psychisch und physisch misshandelt und gefoltert wurde.

Im Jahre 1971 war Wolfgang Welsch einer von den Häftlingen, die auf die Initiative von Willy Brandt freigekauft wurden. An der Universität in Gießen studierte er Soziologie und anschließend promovierte er in England mit einer Dissertation über das Ministerium für Staatssicherheit. Zugleich leistete er Widerstand im westlichen Ausland und gründete eine Fluchthelferorganisation, die etwa 200 Menschen bei ihrer Flucht aus der DDR half. Dadurch geriet er erneut in das Visier des Ministeriums für Staatssicherheit. Gegen ihm sind drei Attentate von der Stasi unternommen worden. Über seine Haftzeit in der DDR und seine anschließende Tätigkeit als Fluchthelfer, auf dem der politische Geheimdienst der DDR ein ganzes

Dutzend Mitarbeiter ansetzte, schrieb er im Jahr 2001 eine Autobiographie *Ich war Staatsfeind Nr. 1. Fluchthelfer auf der Todesliste der Stasi*.

In seinem neuen Buch *Die verklärte Diktatur* konzentriert sich aber Welsch auf die Analyse eines DDR-Widerstandes und hinterfragt kritisch sowohl die These einer DDR-Opposition wie auch einer Reformbewegung: »Heute behauptet ein großer Teil der Deutschen in den alten Bundesländern, die Wiedervereinigung für absehbar gehalten zu haben, mehr noch, sich stets dafür eingesetzt zu haben, widerständig gewesen zu sein oder opponiert zu haben. Das Gegenteil ist jedoch wahr, obwohl die "Vollendung der Einheit und Freiheit" in der Präambel zum Grundgesetz gefordert wurde. Sogar das Bundesverfassungsgericht stellte fest, dass sich für alle Staatsorgane daraus „die Rechtspflicht ableite, die Einheit Deutschlands mit allen Kräften anzustreben“. Tatsächlich war die Wiedervereinigung sowohl bei den Staatsorganen, als auch bei der westdeutschen Bevölkerung weitgehend abgeschrieben.« (S.33) Welschs Buch ist zwar von reichen persönlichen Erfahrungen inspiriert, doch er belegt seine Thesen mit Quellen und Fakten.

Wolfgang Welsch sieht die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit in Deutschland als noch längst nicht beendet. Ein wichtiges Thema dabei sei eine würdige Entschädigung für die politische Haft der vielen Opfer des SED-Regimes. Auch in der öffentlichen Erinnerung sei die Verdrängung der kommunistischen Vergangenheit sichtbar, was zum Beispiel dadurch erkennbar ist, dass junge Menschen oft nur ein mangelhaftes Wissen über die Zeit des „Realsozialismus“ haben. Auch die derzeitige Schulbildung trägt hier kaum zu einem besseren Verständnis bei.

Welsch schildert in seinem Buch auch die Repression des Ministeriums für Staatssicherheit und vergleicht die Haftbedingungen politischer Häftlinge im SED-Regime mit dieser der NS-Opfer. Seiner Ansicht nach ist das legitim, denn „ein vergleichen bedeutet kein gleichsetzen.“

Mojca Kirbiš